KULTUR BRIEF

INFORMATIONEN ZU KULTUR
UND KULTURFÖRDERUNG IN
DER STADT SCHAFFHAUSEN

03 ALTES KLEINOD MIT NEUEM LEBEN
08 EIN FESTIVAL VON SCHAFFHAUSEN FÜR SCHAFFHAUSEN
11 DURCHBLICK IM DIGITALEN DSCHUNGEL
16 NACHRUF: URS VÖGELI
19 GELD UND GEIST
24 KULTURPREISE
26 NAH UND FERN
27 AUSBLICK 2022

N° 19
NOV 2021

EIN SCHWIERIGES JAHR UND EIN LICHTBLICK

Liebe Kulturschaffende, liebe Kulturfreundinnen und -freunde

Covid-19 ist im zu Ende gehenden Jahr erneut prägend gewesen für uns alle. Lockerungen der präventiven Massnahmen haben zwar ab Sommer bis zu einem gewissen Grad Abhilfe geschaffen, jedoch fordern die seit Oktober steigenden Ansteckungszahlen wieder grössere Zurückhaltung ein.
Umso mehr ist es mir eine Herzensangelegenheit, Ihnen im Namen unserer Stadt meinen Dank auszusprechen: Ich danke den Kulturschaffenden für ihren unermüdlichen Einsatz unter schwierigsten Bedingungen, ihre positive Einstellung, ihren Durchhaltewillen und ihren Beitrag für unsere von dieser Krise stark belastete Gesellschaft. Ich danke aber auch allen Kulturfreundinnen und -freunden für ihre Bereitschaft, die trotz aller schwierigen Umstände durchgeführten Veranstaltungen zu besuchen.

Einen Lichtblick hat uns die am 17. November 2021 erfolgte Eröffnung der neuen mittelgrossen Bühne in der Bachturnhalle beschert. Ein seit vielen Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten, gehegter Wunsch der Theater-, Musik- und Tanzszene, aber auch zahlreicher Vereine und Organisationen konnte damit in Erfüllung gehen. Wo dereinst Kinderstimmen beim Spiel und Sport Ausdruck von Freude und Begeisterung waren, werden künftig Klänge der Musik, die Stimmen von Schauspielerinnen und Schauspielern und der Applaus des Publikums zu hören sein. Jugendliches Leben hat die Bachturnhalle seit Generationen geprägt, neues - kulturelles - Leben wird sie nun in Zukunft prägen. Ich danke all denjenigen, die bei der Realisierung dieses für die Kulturstadt Schaffhausen wichtigen Vorhabens mitgewirkt und mitgeholfen haben. Ich bin glücklich, dass uns dies gelungen ist!

Ich wünsche Ihnen eine möglichst unbeschwerte Weihnachtszeit. Meine besten Wünsche begleiten Sie in ein hoffentlich gesundes neues Jahr!

DR. RAPHAËL ROHNER
Bildungsreferent, Stadtrat

IMPRESSUM
HERAUSGEBERIN: Kulturkommission der Stadt Schaffhausen: Dr. Raphaël Rohner (Präsident), Helene Bieler, Beat Junker, Thomas Hauser, Roland E. Hofer, Jens Lampater, Karin Rabara, Stéphanie Stamm, Ulrich Waldvogel Herzig
REDAKTION: Jens Lampater, Stana Holbrook
BILDNACHWEISE: S. 1: Dr. Raphaël Rohner; S. 3-4: Linus Gemperli; S. 6: Stadtarchiv Schaffhausen; S. 7: Roberta Fele; S. 10: Afrodite Gatzka; S. 16-17: Sabine Niederer; S. 20-21: Kornelia Burgmann: Peter Pfister, Lucia Gugerli: Helen Ree, Noëlle Guidon: noëlle guidon fotografie, Lukas Linder: agnieszka cytacka fotografia, Angie Müller: zVg Joscha Schraff: Sebastian Stadler, Alexandra Häberli: zVg, David Berweger: Julian Salinas ; S. 22: Schaffhauser Jazzfestival: Francesca Pfeffer; S. 24-26: Bruno & Eric Büher: Jeanette Vogel, Marie-Louise Schneider: Benno Hunziger, Judith Kakon: Gina Folly, Pauline Schafferus: zVg, Andrea Boll: zVg, Hans Knill: Stadtarchiv Schaffhausen; S. 27: Filmfestival Schaffhausen: zVg, Internationales Bachfest: Bridgeman Images, NordArt: zvg.
TITEL UND RÜCKSEITE:
Künstlegarderobe der Bachturnhalle. Foto: Linus Gemperli
GESTALTUNG: Eclipse Studios GmbH
DRUCK: Unionsdruckerei Schaffhausen
GRATISEXEMPLARE: info@kulturraum.sh

ALTES KLEINOD MIT NEUEM LEBEN

MIT DER VERWANDELTEN BACHTURNHALLE ERHÄLT DIE FREIE THEATERSZENE VON SCHAFFHAUSEN ENDLICH EIN HAUS. DOCH DIE BACHTURNHALLE IST VIEL MEHR. EIN BEKENNTNIS FÜR DIE ZUKUNFT.

EIN BEITRAG VON

JENS LAMPATER
Kulturbeauftragter Stadt Schaffhausen
jens.lampater@stsh.ch

«Licht aus, Spot an!» Die Scheinwerferkabel sind bereit für den Einsatz.

Will man die Entstehungsgeschichte des Theaterraums in der Schaffhauser Bachturnhalle von Beginn an erzählen, muss man fast schon historische Recherchen anstellen. Denn die fortwährende Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für Proben und Aufführungen in der Stadt Schaffhausen datiert wahrscheinlich ebenso weit zurück wie die Geschichte des freien Theaterschaffens in Schaffhausen überhaupt. Seit den Gründungsjahren der verschiedenen Ensembles waren diese immer wieder auf der Suche nach adäquaten Räumen für Proben und Aufführungen, und nur selten konnte die Stadt direkt Hand für Lösungen bieten. So ist etwa vom 1982 gegründeten Theater Sgaramusch in den Schaffhauser Nachrichten vom 23.09.1986 überliefert: «Es ist nach wie vor nicht gelungen, einen Proberaum an zentraler Lage in der Stadt zu finden, der auch als Aufführungsort benutzt werden könnte. Als Probelokal dient daher weiterhin die alte Büsinger Turnhalle.»

Das älteste «Schriftstück» im Besitz der städtischen Kulturförderung, das die Raumbedürfnisse der freien Theaterszene klar auflistet, stammt immerhin aus dem aktuellen Jahrhundert, genauer vom 18. Mai 2002, und ist signiert mit dem Kürzel «S.C.» (Stefan Colombo vom Theater Sgaramusch). Das Papier mit dem Titel «Profil Theaterraum Schaffhausen» ist ohne einleitende Worte verfasst und listet schlicht, kompakt und präzise sämtliche Kriterien auf, die für die Erarbeitung und Präsentation professioneller Theateraufführungen erforderlich sind: eine ausreichend grosse Spielfläche, eine Zuschauertribüne, eine brauchbare Licht- und Tonanlage, Künstlergarderoben, sanitäre Anlagen, Neben- und Lagerräume, ein Foyerbereich für das Publikum, Lüftung, Wasser, Strom.

«Seit geraumer Zeit wächst in Schaffhausen eine Theaterszene, die zunehmend im In- und Ausland Beachtung findet. […] Zu professionell produziertem Theater fehlt aber in der Stadt Schaffhausen immer noch ein geeigneter Probenraum.»

Katharina Furrer, Dezember 2005

THEATER BACHTURNHALLE

Die Theaterensembles entwickelten sich weiter, das Problem blieb bestehen. Da die Stadt und der Kanton weiterhin nicht in der Lage waren geeignete Räume freizuspielen, wandten sich der Jugendclub momoll Theater, Kumpane und das Theater Sgaramusch im Jahr 2005 an sämtliche Liegenschaftsverwaltungen und potentielle Raumvermieter in der Stadt und deponierten ihr dringendes Interesse. Im Jahr 2006 konnte durch private Initiative die Probebühne Cardinal eingerichtet und in Betrieb genommen werden, was zumindest für die Theaterproben, Kurse und Workshops bessere Bedingungen ermöglichte, ohne allerdings den weiterhin fehlenden Raum für Aufführungen mit Publikum in greifbare Nähe zu bringen. Im Jahr 2008 wurde dann die Bachturnhalle erstmals als möglicher Theaterraum offiziell in Erwägung gezogen. In einem Schreiben an die zuständigen Stadt- und Regierungsräte vom 10. Juni 2008 heisst es: «Nach wie vor suchen wir einen zentral gelegenen Theaterraum mit ca. 150 Sitzplätzen mit guter Sicht auf die Bühne, mit Garderobe, WC. Die Bachturnhalle, das alte Feuerwehrdepot ein Teil der Stahlgiesserei wären solch geeignete Orte.»

DIE BACHTURNHALLE DRÄNGT SICH AUF

Im Jahr 2011 erbrachte dann das Schaffhauser Sommertheater mit der Produktion «Titanic» erstmals den Tatbeweis, dass sich die Bachturnhalle in punkto Raumvolumen, Lage, Praktikabilität und Ambiente ideal als Standort für eine «mittlere Bühne» eignen würde. Doch von der temporären Nutzung während der Sommerferien zu einer permanenten Umnutzung zum Theater war noch ein weiter Weg zurückzulegen. Zum einen weil die städtischen Schulen und Kindergärten sowie einzelne Sportvereine die Räumlichkeiten nach wie vor regelmässig nutzten, zum anderen weil der politische Wille zu einem entschiedenen Schritt hin zu einem neuen Kulturraum noch nicht ganz vorhanden war.

KULTURSTRATEGIE GIBT DEN RAHMEN VOR

So kamen dann auch immer wieder andere Räume für den lang gehegten Wunsch nach der «mittleren Bühne» in Betracht. Mit der Schliessung der Hallen für Neue Kunst im Jahr 2014 geriet das Areal Kammgarn West zunächst in den Fokus, wurde aber später aufgrund verschiedener Faktoren (mangelnde Raumhöhe, unklarer Nutzungsmix) wieder verworfen. Erst mit der Erarbeitung und Verabschiedung der Kulturstrategie 2018 - 2028 des Stadtrats konnte dem Vorhaben deutlicher Schub verliehen werden und aus Wünschen und Ideen entwickelte sich ein immer konkreter werdendes Projekt. Die Kulturstrategie formuliert unter dem Handlungsfeld «Räume bieten» die folgende Massnahme: «Schaffung einer mittelgrossen Bühne als Produktions- und Aufführungsstandort für die freie Theater- und Tanzszene». Mit dieser konkret durch den Stadtrat formulierten Massnahme, versehen mit dem fassbaren Datumshorizont 2021-23 für die Inbetriebnahme, rückte eine permanente Raumlösung endlich näher.

Auf die Verabschiedung der Kulturstrategie durch den Stadtrat Ende 2018 folgte dann rasch im Frühjahr und Sommer 2019 ein breit abgestützter Mitwirkungsprozess, in den sich Kulturschaffende sämtlicher Sparten im Rahmen von mehreren Workshops und Online-Umfragen einbrachten. An der Konkretisierung der Ideen wirkten somit nicht nur die Theaterschaffenden, sondern auch Chöre, Musikveranstalter und etliche weitere Interessenten mit. Aus der ergebnisoffenen Umfrage nach den räumlichen und zeitlichen Bedürfnissen künftiger Nutzerinnen und Nutzer und auch nach deren finanziellen Möglichkeiten für die Entrichtung einer möglichen Raummiete kristallisierte sich - wen wundert's?! - erneut die Bachturnhalle als favorisierter Ort für das Projekt «mittlere Bühne» heraus.

Mit einem klaren Votum aus der gesamten Kulturszene im Rücken handelte der Stadtrat schliesslich: Für das Jahr 2020 wurde ein Kredit von 1.3 Mio. Franken für die Sanierung der Bachturnhalle im Hinblick auf eine polyvalente Nutzung ins Budget genommen. Währenddessen rief die städtische Kulturförderung sämtliche am Betrieb der neuen Bühne interessierten Personen dazu auf, sich zu melden und sich nach Möglichkeit zusammenzutun. Diesem Ruf wurde gefolgt, und unter der Federführung von Katharina Furrer und dem Verein Schauwerk fand sich schnell ein breit abgestütztes Team von Kulturschaffenden mit dem erforderlichen Know-How und einem guten Netzwerk in verschiedene künftige Nutzerkreise hinein (Urs Ammann, Selina Gerber, Noah Valley). Ein Konzept für eine schrittweise Entwicklung des Raumes wurde erstellt, beginnend mit einer provisorischen technischen Einrichtung und gefolgt von einer Test-Betriebsphase, welche von permanenten, durch Fundraising ermöglichten Verbesserungen begleitet sein sollte. Der Weg war

vorgezeichnet, aber er war noch recht steil und steinig. Das Ziel war noch lange nicht klar in Sicht.

VOLLGAS DANK DER WINDLER-STIFTUNG

Das Tempo der Projektumsetzung änderte sich dann aber schlagartig, als die Jakob und Emma-Windler-Stiftung nach Vorgesprächen mit Katharina Furrer und nach schriftlichen Absichtserklärungen von Stadt und Kanton im September 2020 zusicherte, die Kosten des gesamten Innenausbaus mit einem Beitrag in Höhe von 1.19 Mio. Franken zu übernehmen.

«Der Stiftungsrat sichert Ihnen verbindlich die Übernahme der vollen Kosten, max. Fr. 1.19 Mio., für den Innenausbau der Bachturnhalle zu.»

Jakob und Emma Windler-Stiftung, September 2020

Mit dieser Zusage war ein veritabler Quantensprung im Fundraising erreicht und der Ausbau der Bachturnhalle durfte plötzlich nicht nur das unbedingt Nötigste enthalten, sondern konnte qualitativ bestmöglich erfolgen. Die Stadt stellte weitere Mittel für die Asbestbeseitigung, die Erdbebenertüchtigung, die Schallisolation und den Einbau der erforderlichen Lüftung zur Verfügung und stellte zudem mit dem Architekten und Bauleiter Jonas von Wartburg vom städtischen Hochbauamt einen versierten, kreativen und engagierten Planer, der die Sanierung und den Ausbau mit den Theatermachern plante und ideal mit den Handwerkern koordinierte.

AUS DEM DORNRÖSCHENSCHLAF ERWACHT

Ein gutes Jahr nach der Zusage der Windler-Stiftung ist das neue Theater Bachturnhalle nun in Betrieb genommen worden; trotz einer weltumspannenden Pandemie, welche etliche Lieferverzögerungen, Preisunsicherheiten und Umplanungen zur Folge hatte. Im Sommer konnte bereits das Schaffhauser Sommertheater mit der Produktion «Don Quichotte» den Bühnenraum einweihen, nun folgte nach dem fertigen Ausbau von Garderobe, Bar und Nebenräumen die endgültige Inbetriebnahme, während die Farbe der letzten Pinselstriche an der Fassade noch nicht einmal trocken war.

Unter der Leitung von Daniela Jehle, Roland Fricker und Sarah Keller und unter Mithilfe zahlreicher engagierter Helferinnen und Helfer wird das neue Theater Bachturnhalle nicht nur ein Raum für die Produktionen der Schaffhauser Ensembles Sgaramusch, momoll Theater, Szenario, Kumpane und DOXS. Die Bachturnhalle soll ein Raum für Kulturschaffende aller Sparten werden; für Schulen und Amateurgruppen ebenso wie für Firmen und private Anlässe. Stadt und Kanton unterstützen den Betrieb mit einer Leistungsvereinbarung, zusätzlich ermöglicht die Stadt durch den Verzicht auf eine Miete, dass die Nutzung der Bachturnhalle erschwinglich bleibt und somit der neue Kulturraum von möglichst vielen Besucherinnen und Besuchern aus Stadt und Region genossen werden kann. Bühne frei!

DIE BACHTURNHALLE
Die städtische Turnhalle mit Feuerspritzmagazin wurde in den Jahren 1880 bis 1881 von Stadtbaumeister J. C. Oechslin erbaut. Die Kosten des gesamten Baus beliefen sich auf 42'942 Franken. Der Auftrag zum Bau kam von der Stadt Schaffhausen, Ziel war ein «Oblonger Walmdach-Kubus mit Neurenaissance-Kleid Semper'scher Prägung». Zum Baubeschrieb und Devis (1896) findet man folgende Beschreibung der Bachturnhalle: «Dieselbe enthält gegen die neue Mädchenschule, d.h. gegen Norden ein Spritzenlokal, den Raum für Brennmaterial, die Aborte und Pissoirs, und den Garderobenraum mit Treppe auf die Galerie, welche auf die ganze Tiefe des Spritzenlokals erstellt ist. Der Turnsaal grenzt gegen Osten, woselbst der Haupteingang sich befindet».

EIN FESTIVAL-VON SCHAFF-HAUSEN FÜR SCHAFFHAUSEN

DIE SCHAFFHAUSER KULTURTAGE WERFEN IHRE SCHATTEN VORAUS.
EIN ERSTER ÜBERBLICK.

EIN BEITRAG VON

CARINA NEUMER
Assistentin Kultur, Stadt Schaffhausen
carina.neumer@stsh.ch

SCHAFFHAUSER KULTURTAGE

Mehr Strahlkraft für Schaffhauser Kulturschaffende, mehr Zugang zur Kultur für Schaffhauserinnen und Schaffhauser: Die Schaffhauser Kulturtage sollen innerhalb von 4 Tagen in der Altstadt die Vielfalt und Bandbreite unseres Kulturschaffens präsentieren.

Wie kam es zu diesem Vorhaben?

Das erste offizielle Kulturkonzept der Stadt Schaffhausen mit dem Titel «Raum für Kultur in Schaffhausen - Schaffhauser Kulturräume» wurde 2002 vom Schaffhauser Stadtrat verabschiedet. Bereits in diesem Konzept wird die Idee einer Schaffhauser Kulturwoche formuliert. 2017 wurde die neue Kulturstrategie der Stadt Schaffhausen 2018-2028 gemeinsam mit lokalen Kulturschaffenden in zwei Workshops erarbeitet und die drei Handlungsfelder «Zugänge schaffen», «Räume bieten» und «Wirkung erzeugen» festgelegt. Unter dem Handlungsfeld «Wirkung erzeugen / Wirkung und Ausstrahlung des Kulturstandorts» wird die Schaffhauser Kulturwoche explizit als konkrete Massnahme genannt:

«Die Stadt Schaffhausen fördert Veranstaltungsformate zur Präsentation lokaler kultureller Produktionen gezielt. (Projekt Schaffhauser Kulturtage)»

Kulturstrategie 2018-2028 der Stadt Schaffhausen

Es wird eine private Trägerschaft für die Konzeption, Organisation und Durchführung der Schaffhauser Kulturwoche angestrebt. 2019 legten Fiona Zolg und Tina Beyeler der Stadt Schaffhausen erstmals einen Konzeptentwurf vor, welcher anschliessend mit Hanni Achermann und Andri Beyeler zum Konzept «Kulturtage – wir sind hier» weiterentwickelt wurde. Am 11. Mai 2021 veröffentlichte der Stadtrat seine Legislaturschwerpunkte 2021-2024. Unter dem Schwerpunkt «Zukunftsgerichtete räumliche Entwicklung – Raum für kulturelle Angebote» wurde die «Lancierung eines Pilots Schaffhauser Kulturtage» verankert.

Warum so ein Festival?

Die Stadt Schaffhausen erfreut sich einerseits einer aktiven und vielfältigen Kulturszene, obwohl es andererseits an Räumen, Plattformen, Fördermassnahmen, Zugang zum kulturellen Angebot und der Ausstrahlung der Stadt Schaffhausen als Kulturstadt fehlt, um das Potenzial gänzlich auszuschöpfen.

Gemäss der Kulturstrategie und den Legislaturschwerpunkten soll daher in Schaffhausen ein neues kulturelles und mehrtägiges Festival ins Leben gerufen werden. Einerseits soll es gezielt lokale Produktionen präsentieren und somit lokale Kulturschaffende unterstützen, andererseits der Gesamtbevölkerung den Zugang zu kulturellen Leistungen vereinfachen und in diesem Zuge neues Publikum für kulturelle Veranstaltungen der Stadt Schaffhausen generieren. Die kulturelle Vielfalt Schaffhausens und dessen überregionale Ausstrahlung sollen im Vordergrund stehen und so die Sichtbarkeit des Schaffhauser Kulturschaffens erhöht und die Vernetzung der Kulturschaffenden spartenübergreifend gestärkt und gefördert werden.

«Wir haben ein reiches Kulturangebot in Schaffhausen, das manchmal in seiner Bedeutung unterschätzt wird »

Raphaël Rohner, Schaffhauser Nachrichten, 05.06.2021

Wie könnte dieses Format aussehen?

Nun wird es persönlicher! Ein viertägiges Festival als Kulturflut in der Altstadt Schaffhausen - so hat es bereits die vierköpfige Konzeptgruppe genannt, der wir an dieser Stelle herzlich für ihre grossartige Vorarbeit danken möchten! Das aktuelle Konzept basiert massgeblich auf dieser Idee und soll nun zum Leben erweckt werden. Hierzu werden verschiedene Formate ins Auge gefasst:

Hauptveranstaltungen mit Qualität im Fokus

Diese sollen einmal täglich stattfinden und werden durch die Programmgruppe kuratiert; einerseits durch einen offiziellen Aufruf an Kulturschaffende, andererseits durch aktive Rekrutierung der Programmgruppe. Auch Projekte von Schaffhauserinnen und Schaffhausern, welche nicht mehr vor Ort wohnhaft sind, sollen mitwirken.

Kultur-Turns bieten Einblicke in Kulturräume

Rundgänge von Kurzveranstaltung zu Kurzveranstaltung innert zwei Stunden führen an unbekannte und bekannte Orte in der Schaffhauser Altstadt. Kulturfans und Neulinge erhalten Einblick in die Vielseitigkeit der Schaffhauser Kultur.

Pop-Up-Formate im öffentlichen Raum

Neue Orte und Kunstzweige entdecken - im öffentlichen Raum finden zu verschiedenen Tageszeiten unterschiedlichste Programmpunkte statt. Ob Besucherinnen und Besucher mit dem Ziel «Schaffhauser Kulturtage» ihren Weg in die Altstadt finden oder zu einem Kaffee mit Freunden unterwegs sind - die Kultur ist spür- und sichtbar. Gerade Newcomerinnen und Newcomer sollen durch dieses Format Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit erlangen - Kultur über herkömmliches Spartenverständnis hinaus soll hier Platz finden.

Vermittlungsprogramm entfacht Begeisterung

Unter dem Motto «bewegtes Schaffhausen» werden Formate gesucht und entwickelt, um Kindern und Erwachsenen einen breiten und einfachen Zugang zu verschiedenen kulturellen Formaten zu ermöglichen.

Was wird uns die Zukunft bescheren?

Am letzten Abend des Festivals werden die Förderbeiträge von Stadt und Kanton Schaffhausen verliehen. Sie ermöglichen Kulturschaffenden aus verschiedenen Sparten die Realisierung von Projekten in der Zukunft. Somit wirft die Verleihung der Förderbeiträge auch einen Blick in die Zukunft und auf mögliche Bestandteile kommender Festivals.

Plattform für alle

Die Schaffhauser Kulturtage sollen als Plattform dienen: Sowohl freie Kulturschaffende - insbesondere Newcomerinnen und Newcomer - wie auch lokale Vereine sollen Sichtbarkeit erlangen können. Für alle Mitwirkenden dient das Festival als Werbeplattform und sorgt gleichermassen für eine Belebung der Altstadt. Um Kulturschaffende massgeblich zu unterstützen wird Wert auf eine angemessene Entschädigung der Darbietungen gelegt.

Wo anfangen?

Das Festival birgt die Chance, ein Begegnungsort für Kulturschaffende und die Schaffhauser Bevölkerung zu werden und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Ob wir das schaffen? Das werden wir sehen. Aber der Wille ist an allen Ecken und Enden spürbar! Bisher konnten wir bereits einige Partner gewinnen. So wird das Besucherzentrum von Schaffhauserland Tourismus als Festivalzentrum fungieren, Informationen vor und nach dem Festival verbreiten und den Schaffhauser Kulturtagen als Raum zur Verfügung stehen. Ebenso stehen bereits jetzt einige Institutionen als Kulturorte bereit. Auch ein Gastro-Konzept ist im Anmarsch. An der Verleihungsfeier der Förderbeiträge 2022 beginnt die Kommunikation.

Programmgruppe steht fest

Seit dem 10. November steht auch die Programmgruppe fest. Folgende Personen werden tatkräftig an der Umsetzung der Kulturtage mitarbeiten. Sie sind insbesondere für die Kuration und die Programmgestaltung zuständig:

Marie-Louise Schneider, Noëlle Guidon
Raphael Schemel, Simon Kramer, Thomas Binotto

Öffentlicher Workshop im Haberhaus zum Konzept der Kulturtage

Mitarbeit ist gefragt!

Für die erfolgreiche Umsetzung der Schaffhauser Kulturtage sind Mitarbeit und Zusammenarbeit gefragt, denn ohne die Beteiligung der Kulturszene und von vielen Gleichgesinnten geht es nicht. Die Programmgruppe ist offen für allerlei Wünsche, Anregungen und gute Ideen! Denn die Schaffhauser Kulturtage leben durch alle Beteiligten und sollen ein gemeinsames Fest der Kultur werden.

Die folgenden Möglichkeiten bestehen:

Freiwillige Mitarbeit:
(Während des Festivals oder während der Vorbereitung)

Beteiligung als Verein / Organisation / Ensemble:
(als kultureller Programmpunkt)

Beteiligung am Vermittlungsprogramm
(als Institution oder als individuelle/r Kulturschaffende/r)

Integrierbare Veranstaltungen
(Anlässe zur gleichen Zeit könnten integriert werden)

Beteiligung als Kulturraum
(Räume für Programmpunkte verfügbar machen)

Beteiligung als Partner
(Institutionen, Gewerbe, Sponsoren)

Koordination bei der Stadt

Programm und die Organisation der Kulturtage werden koordiniert durch Carina Neumer von der städtischen Kulturförderung:

Tel: 052 632 55 07
carina.neumer@stsh.ch

Informationen erhalten:
Wer noch keine Infomails über die Schaffhauser Kulturtage erhält und über den Stand der Planungen informiert bleiben will ist herzlich eingeladen, sich für den Verteiler anzumelden. (per Mail an carina.neumer@stsh.ch)

Save the date:
Die Schaffhauser Kulturtage finden erstmals als Pilotprojekt vom 15. bis 18. Juni 2023 statt.

DURCHBLICK IM DIGITALEN DSCHUNGEL

DIE VIELFALT AN WERBEMÖGLICHKEITEN IM NETZ STELLT VIELE VOR EINE HERAUSFORDERUNG. EIN KLEINES EINMALEINS DES ONLINE MARKETINGS.

EIN BEITRAG VON

AFRODITE GATZKA
Kultur & Theater, Stadt Schaffhausen
afrodite.gatzka@stsh.ch

KLEINES EINMALEINS DES ONLINE-MARKETINGS

Eine Website als einzige Präsenz im Internet reicht heutzutage oft nicht mehr: Kulturbetriebe und Kulturschaffende stehen vor der Herausforderung, ihre Zielgruppen auf allerlei Plattformen anzusprechen. Die Vielfalt der Möglichkeiten im Online-Marketing-Dschungel ist für viele undurchschaubar. Mit welchen Macheten man sich am besten durch das digitale Geäst schlägt ...

Die wichtigsten Pfeiler des Online-Marketings unterscheiden sich im Kultursektor nicht wesentlich von den meisten anderen Branchen. Um digitales Marketing betreiben zu können, muss vorerst definiert werden, wer die Zielgruppe ist. Die bekannteste und effektivste Methode ist das Erschaffen einer fiktiven Person, einer sogenannten «Persona». Der Begriff stammt sogar aus der Kultur, und zwar aus dem antiken Theater und beschreibt die durch die Maske dargestellte Rolle eines Schauspielers. Der Vorteil der Persona-Methode ist, eine abstrakte Zielgruppe greifbar zu machen und sich somit in Kunden hineinzuversetzen. Oft reichen vier bis fünf unterschiedliche solcher Kundenprofile aus, um ein klares Abbild der Besucherinnen und Besucher und ihrer Bedürfnisse zu schaffen. In Form eines detaillierten Steckbriefs wird die Persona erstellt und sollte folgende Angaben enthalten:

Name, Alter, familiäre Situation, Beruf, Werdegang, Herkunft, Wohnort, Hobbys, Medienkonsumverhalten und Social-Media-Aktivitäten und ein Foto, um der Persona noch mehr Leben einzuhauchen.

Nicht nur das Stammpublikum lässt sich auf diese Art abbilden. Auch weitere Zielgruppen können mittels der Persona-Methode definiert werden. Welche Bedürfnisse hat der Kulturmuffel, der statt Live-Veranstaltungen faul auf der Couch das Netflix Abo auskostet? Mit welchen Massnahmen kann der pubertierende Jugendliche angesprochen werden, dessen Gedanken mehr über das Gewinnen des anderen Geschlechts kreisen als um die Erweiterung des eigenen Horizonts? Die Definition solcher Prototypen lässt zu, sich auf neue Ideen zur Gewinnung eines noch nicht erreichten Publikums einzulassen.

Von der Persona zur Community

Nachdem man nun Prototypen kreiert hat, welche die Zielgruppe abbilden sollen, lässt sich auf dieser Basis eine Community aufbauen. Doch davor sollte man sich klarmachen, was man mit seinen Online-Aktivitäten erreichen will. Eine gängige Methode für das Erstellen eines solchen Plans wäre das SOSTAC Modell:

1. Situation (situation): Wo stehen wir jetzt?
2. Ziele (objectives): Wo wollen wir hin?
3. Strategie (strategy): Wie kommen wir dorthin?
4. Taktiken (tactics): Welche Taktik setzen wir dazu ein?
5. Massnahmen (actions): Was tun wir genau? Wer tut es?
6. Kontrolle (control): Wie steuern/messen wir den Prozess?

Es gibt noch weitere Modelle, jedoch ist SOSTAC das gängigste und wohl auch einfachste, um einen digitalen Marketing-Plan zu realisieren.

Nachdem wir einen Plan erstellt und unsere Ziele definiert haben, geht es an die Beziehung zu unserer Community, die gehegt und gepflegt werden will wie eine gute Freundschaft. Unsere Zielgruppe möchte mit relevanten Inhalten bedient werden, damit sie uns im Gegenzug Traffic und Engagement beschert. Im Rahmen der Pflege der Community lernen wir durch die Aktivität unserer User mehr über sie und können anhand verschiedener Statistiken (etwa Google Analytics, Business Insights Meta, ehemals Facebook) herausfinden, welchen Content wir zu welcher Zeit am effektivsten für sie ausspielen.

«Content is King.»

Bill Gates, 1996

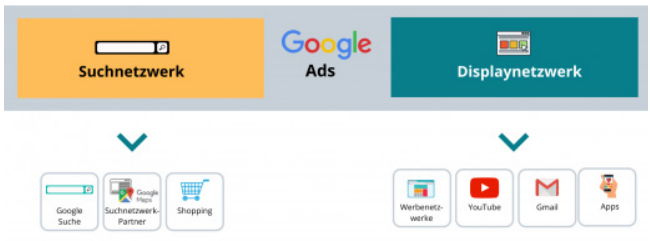
Microsoft-Gründer Bill Gates schrieb bereits 1996 in einem Essay, dass der Inhalt ausschlaggebend für den Erfolg einer Website ist. Das Zitat «Content is King» war insbesondere zu der damaligen Zeit, noch lange vor Social Media, revolutionär und wird heute in Verbindung mit dem Content-Marketing gerne verwendet. Es geht darum, qualitative Inhalte an das Publikum auszuspielen. Mit diesen Inhalten kann das Publikum über verschiedene Kanäle erreicht werden. Nach wie vor ist einer der wichtigsten Kanäle die eigene Webseite.

Die Website

Die Website ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Online-Aktivitäten, unsere Basis. Hier haben wir die volle Kontrolle über unseren Content und können entscheiden, wo, wie und wann welcher Inhalt präsentiert wird. Neben einer ansprechend, intuitiv gestalteten und für mobile Endgeräte optimierten Website liegt heutzutage der Fokus ganz besonders auf Suchmaschinenoptimierung, kurz «SEO». Hier geht es darum die Platzierung der eigenen Website auf Suchmaschinen wie z. B. Google zu verbessern und so mehr Traffic zu generieren. Die Basis dafür ist wieder der relevante und auch einzigartige Content auf der Website sowie der Einsatz von Meta Descriptions (kurze Beschreibung der Inhalte der Seite), Keywords (Suchbegriffe, Schlagworte) oder Title Tags (zu einer Webseite gehörende Titel, die sich innerhalb des HTML-Codes im Header befinden). Ausserdem ist das Verlinken innerhalb der eigenen Website ebenso wichtig für das Ranking der Suchmaschinen wie Links, die von anderen Websites auf die eigene führen. Mit guter Suchmaschinenoptimierung kann man theoretisch mit einfachen Massnahmen die eigene Website sichtbarer machen und damit profitablen Traffic generieren.

SEO in Kombination mit SEA ergibt: Perfektes SEM (Search Engine Marketing)

Die Suchmaschinenoptimierung wird ergänzt durch das «Search Engine Advertising», kurz SEA. Mit SEA ist die Schaltung von Werbeanzeigen in Suchmaschinen gemeint. Google bietet hierfür die umfangreichsten Möglichkeiten, mit der Auswahl zwischen Suchnetzwerken und Displaynetzwerken.



Hierfür benötigt man lediglich ein Google Konto und etwas Budget. Kultureinrichtungen und Kulturschaffende verfügen jedoch meist über beschränkte finanzielle Möglichkeiten, zudem ist die Skepsis bezüglich Online-Ads noch gross. Der grosse Vorteil zur klassischen Tageszeitung liegt jedoch beim SEA ganz klar beim Targeting, welches gezielt auf das Publikum abgestimmt werden kann, dem wir unsere Veranstaltung oder unser Projekt vermitteln möchten. So können wir unsere Persona wiederverwenden und exakt anpassen, an wen unsere Werbeanzeige ausgeliefert werden soll. Dem Targeting sind keine Grenzen gesetzt, das Hinzufügen oder Ausschliessen von demografischen Angaben, Interessen und weiteren Merkmalen ermöglicht das kulturaffine Publikum zielgerecht anzusprechen und somit das Werbebudget effektiv einzusetzen. Was jedoch, wenn das Budget nicht mehr für eine Online-Werbekampagne reicht?

Google Ad Grants: jeden Monat CHF 10'000 Werbebudget für NGO's

... dann lohnt es sich, bei dem ein oder anderen Projekt über das Förderprogramm «Google Ad Grants» von Google nachzudenken und sich zu bewerben. So nutzen etwa das Van-Gogh-Museum in Amsterdam, das Museumsprojekt «DenkWelten» oder das Anaheim Ballet in Kalifornien Google Ad Grants, um ihre kulturellen Projekte kostenfrei zu bewerben. Bei «Google Ad Grants» vergibt

Google ein Werbebudget in Höhe von 10'000 Franken pro Monat an NGO's und erlaubt damit die kostenlose Schaltung von Textanzeigen in Google-Suchergebnissen. Manche Organisationen sind vom Programm ausgeschlossen, wie z. B. staatliche und schulische Einrichtungen sowie Krankenhäuser. Für Schulen und vergleichbare Einrichtungen gibt es an Stelle von Google Ad Grants das Programm «Google for Education». Um sich für Google Ad Grants zu qualifizieren, muss die Organisation «Google Non Profits» beitreten und in der Schweiz als gemeinnützig eingestuft sowie steuerbefreit sein. Schweizer Organisationen müssen eine aktuelle Registrierung bei Stifterhelfen.ch, der regionalen Vertretung von TechSoup Global, besitzen. Die Website muss ausserdem qualitativ hochwertig sein und den Websiterichtlinien von Ad Grants entsprechen. Nach Aufnahme in das Programm muss das Ad Grants Konto zudem aktiv verwaltet werden und die Anzeigen müssen eine gute Performance aufweisen. Die Links der Anzeigen dürfen ausschliesslich zu der eigenen Domain mit den gemeinnützigen Inhalten führen.

Die Schaltung von Werbeanzeigen bei Google kann mitunter herausfordernd sein, daher bietet Google in seiner Zukunftswerkstatt regelmässig kostenlose Trainings vor Ort und auch digital an. Des Weiteren werden auch Onlinekurse zu den Themen «Onlinemarketing», «Berufliche Weiterentwicklung» und «Daten und Technologie» gratis angeboten.

Der Newsletter ist nach wie vor relevant

Mit der Website und dem Suchmaschinenmarketing ist es aber noch nicht getan. Der wertvolle Content auf der Website muss noch über weitere Kanäle an die Zielgruppe getragen werden. Hierbei spielt immer noch und insbesondere im Kulturbereich der klassische Newsletter eine grosse Rolle. Die Kulturbranche verzeichnet meist hohe Öffnungsraten (im Schnitt um die 40%) und ist somit im E-Mail-Marketing auf der Pole-Position. Der Vorteil gegenüber anderen Kanälen liegt vor allem am geringen Streuverlust, denn die Abonnenten haben sich aktiv für den Newsletter registriert. Auch liegt der Newsletter bei Zielgruppen im reiferen Alter weit vorne, da hier bereits ein grosses Vertrauen im Gegensatz zu den sozialen Netzwerken herrscht. Als Beispiel verzeichnet das Internationale Bachfest Schaffhausen bei jedem Newsletter Versand Öffnungsraten von über 60%.

Doch auf welche Faktoren kommt es beim E-Mail-Marketing an? Wichtig ist natürlich, dass die Newsletter Anmeldung gut sichtbar und einfach gestaltet ist. Bei der Registrierung sollten nicht all zu viele Informationen abgefragt werden. Die Anrede, der Vor- und Nachname sowie die Mailadresse reichen für den Anfang. Der wichtigste Faktor für eine gute Öffnungsrate ist vor allem die Betreffzeile. Sie sollte kurz und bündig sein und das Publikum neugierig machen, die E-Mail zu öffnen. Mit A/B-Tests lassen sich auch verschiede Betreffzeilen sowie unterschiedliche Inhalte analysieren und helfen dabei, beim nächsten Versand die Schräubchen noch genauer einzustellen. Wurde der Newsletter einmal geöffnet, sollte darauf geachtet werden, dass wichtige Informationen im oberen Teil des Newsletters platziert werden, denn nur 19% der Empfänger lesen den Newsletter komplett durch, während er von 69% der Empfänger nur geskimmt, also überflogen wird. Hier lohnt es sich wie auf anderen Kanälen auch mit ausdrucksstarken Bildern zu arbeiten, um die Aufmerksamkeit des Nutzers zu erhalten.

Soziale Netzwerke

Neben dem E-Mail-Marketing bieten die sozialen Netzwerke die vielfältigsten Möglichkeiten relevanten Content an die Zielgruppe auszuspielen. Mit der richtigen Strategie zahlt sich Social Media langfristig aus und ist ein wichtiger und nachhaltiger Faktor in der digitalen Marketingstrategie. Bevor man beginnt, sollte man klären welche Formate überhaupt produziert werden können. Sollten beispielweise die nötigen Ressourcen für Videoproduktionen nicht vorhanden sein und auch keine finanziellen Mittel existieren, diese auswärtig zu vergeben, kommt der Videogigant YouTube wohl eher nicht in Frage. Nicht nur finanzielle, auch zeitliche Ressourcen werden bei Social Media schnell zu einem problematischen Thema, daher sollte man sich gut überlegen, wie viele Plattformen man tatsächlich bespielen will und kann. Hier empfiehlt es sich unbedingt erst mit einer Plattform zu starten und erst dann neue Kanäle zu erschliessen, wenn diese sich etabliert hat. Für den Anfang sollte der Fokus auf einer der führenden Plattformen liegen. Facebook eignet sich nach wie vor am besten, denn die breite Masse bewegt sich auf dieser Plattform in allen unterschiedlichen Altersgruppen. Die Plattform glänzt ausserdem mit zahlreichen Möglichkeiten, den eigenen Content an die Zielgruppe zu tragen und bietet sehr gute Möglichkeiten im Targeting von Werbe-

anzeigen an. Um eine hohe Reichweite zu erzielen, ist das Schalten von Anzeigen unerlässlich.

«Eine hohe Reichweite bei Posts zu erzielen, ist durch den eingeschränkten Algorithmus extrem erschwert. Das Schalten von Anzeigen sollte in der digitalen Strategie berücksichtigt werden.»

Facebook hat in den letzten Jahren den Algorithmus seiner Seiten stark eingeschränkt und auch mit hohem Aufwand ist es schwierig bis fast unmögloch, eine hohe organische Reichweite zu erzielen. Dennoch kann die jeweilige Fangemeinde immer wieder zur Interaktion angeregt werden, um auch ohne das Schalten von Werbeanzeigen so viele Personen wie möglich zu erreichen. Nur wie bewegt man seine Fans dazu, Inhalte zu teilen? Der US-amerikanische Marketingprofessor und Experte für Viral-Marketing Jonah Berger hat 2013 ein Werk veröffentlicht, in dem er sechs Grundprinzipien herausgearbeitet hat, die zeigen, weshalb welche Inhalte sich viral verbreiten:

1.Soziale Währung (Social Currency):
Du bist, was du teilst. Inhalte, die man teilt, machen die soziale Währung aus. Menschen kümmern sich darum, wie sie auf andere wirken und das auch beim Teilen und Posten.

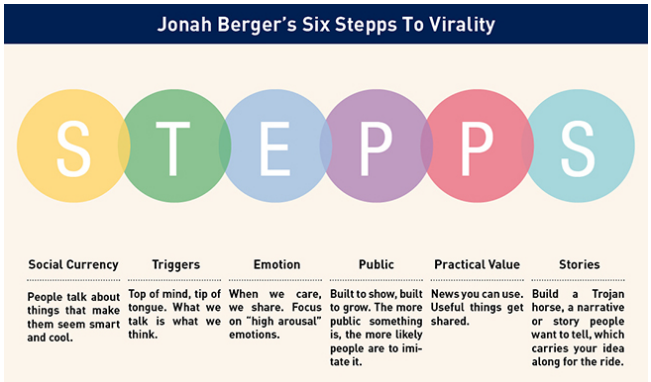
2. Auslöser (Trigger):
Ein Trigger hilft dabei, im Gedächtnis der Nutzer zu bleiben. Schafft es eine Person oder Organisation präsent zu bleiben und sich gut bei der Zielgruppe zu verankern, dann spricht diese auch über sie.

3. Emotion:
«Sharing is caring» ist einer der Grundpfeiler von Social Media. Inhalte, die emotional berühren, gehen öfter viral. Der Schlüssel zum Erfolg liegt also im Auslösen von Gefühlen. Das bedeutet nun nicht, dass jeder Post direkt ins Herz treffen soll. Jedoch sollte beim erstellten Content ersichtlich sein, dass es nicht nur um den Absender geht.

4. Öffentlich sichtbar (Public):
Je öffentlicher etwas ist, desto wahrscheinlicher wird es imitiert, ergänzt und damit weiterverbreitet. Produkte und Initiativen wie beispielweise Festivalbändchen oder andere Objekte, die für den eigenen Brand stehen, erzeugen Viralität.

5. Praktischer Nutzen (Practical Value):
Inhalte, die praktischen Nutzen darstellen, werden häufiger geteilt. Hierfür reichen kurze Posts aus, die eine hohe Relevanz aufweisen und dazu noch gut unterhalten. Dies können Ratschläge, Fakten, Listen und Empfehlungen sein.

6. Geschichten (Stories):
Menschen lieben Geschichten. Das wissen wir in der Kulturbranche am besten. Der Begriff «Storytelling» ist immer noch Trend und motiviert Nutzer, Geschichten zu verbreiten.



Ich hoffe Ihnen mit diesem Einblick in die Grundlagen des digitalen Marketings einen Anreiz geschaffen zu haben, Ihre Online-Marketingaktivitäten zu starten, zu überprüfen oder zu verbessern.

Gerne würde ich bei Interesse an einem bestimmten Thema dieses im nächsten Kulturbrief vertiefen und freue mich über Rückmeldungen und Anfragen.

Afrodite Gatzka
Tel 052 632 52 61
afrodite.gatzka@stsh.ch

ÜBER DEM NEBEL

IM MAI DIESES JAHRES VERSTARB DER SCHAFFHAUSER MUSIKER URS VÖGELI IM ALTER VON NUR 44 JAHREN. EIN FREUND NIMMT ABSCHIED.

EIN BEITRAG VON

MARLON RUSCH
Co-Redaktionsleiter, Schaffhauser AZ
marlon.rusch@shaz.ch

ÜBER DEM NEBEL

Urs ist tot. Diesen Satz zu schreiben, macht mich ungeheuer traurig. Und es lässt mich ratlos zurück. Urs ist nicht mehr da – was soll das bedeuten?

Bis anhin wusste ich, an wen ich mich wenden konnte, wenn grosse Fragen wie diese auftauchten, auf die ich allein keine Antworten fand. Wenn ich mich in der Liebe verhedderte etwa und gerade keinen Ausweg sah, dann rief ich Urs an, auch an einem Dienstagabend um halb 11, und er sagte einfach: Komm. Ich stieg dann auf mein Fahrrad und Urs nahm zwei Tannzäpfle aus dem Kühlschrank und reichte mir eine Zigarette. Zwei Stunden später machte ich mich auf den Heimweg. Ein paar Gramm leichter oder zumindest mit neuen Erkenntnissen über die Kapriolen des Lebens. Ich kenne Urs noch nicht sehr lange. Doch als ich ihn traf, fand ich nicht nur einen Freund, sondern auch eine tröstliche Gewissheit: Man kann sie noch neu kennenlernen in diesem Städtchen, Menschen, die einen in ihrer ganzen Tiefe interessieren; die widerständig sind, ohne Steine werfen zu müssen; die einen eigenen Weg suchen und auch nicht davor zurückschrecken, sich vor der eigenen Haustür danach umzusehen.

Vielleicht wurden wir Freunde, weil wir das gleiche Thema hatten: Wo sollen wir uns verorten auf der Achse zwischen dem kleinen Schaffhausen und der grossen Welt? Wo ist der Platz, wo wir nicht entwurzelt sind, aber auch die Nährstoffe bekommen, die der heimische Boden nicht hergibt?

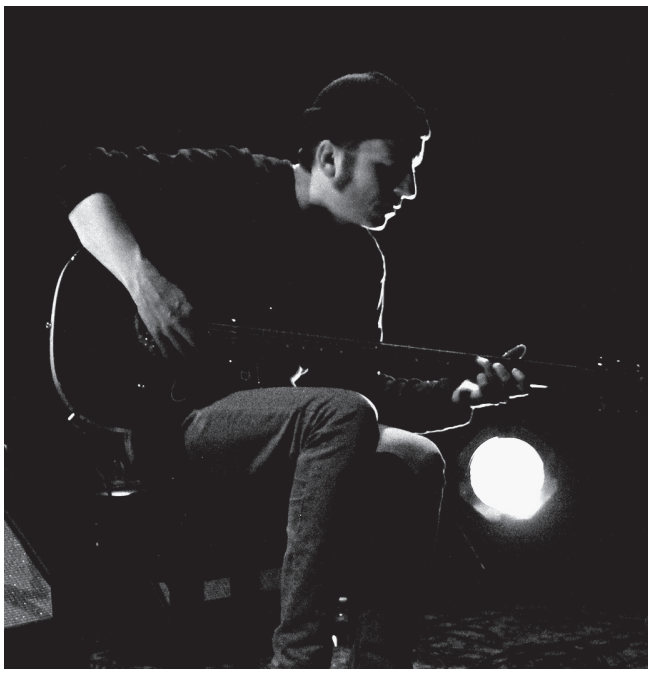
Urs war ein Ausnahmegitarrist. Man braucht sich nur durch die musikalischen Erzeugnisse der vergangenen paar Jahre zu hören. Da war das Album «No Depression In Heaven» seiner Band Ghost Town, da war «Songs For The Low» seines Quartetts FlyOut, da war die Soloplatte «My Own Country», auf der er sieben verschieden gestimmte Gitarren spielt. Es gab Zeiten, da hätte es nur den einen oder anderen Flügelschlag gebraucht, und Urs Vögeli wäre mit Stars getourt und auf den ganz grossen Konzertbühnen gestanden. Schwer zu sagen, wieso es nicht geklappt hat. Noch schwerer zu sagen, wie man damit umgehen soll.

Urs suchte Alternativen. Und fand das Grosse im Kleinen. Er unterrichtete ausnehmend gern Gitarre. Er spielte Jazz-Konzertreihen im TapTab, ein Unding eigentlich, aber die Leute kamen. Er programmierte das Schaffhauser Jazzfestival, die Werkschau der nationalen Szene.

Doch er haderte auch. Zum Jazz war er nicht zufällig über den Blues gekommen. Die drei besagten Albumcovers: allesamt schwarz-weiss. Um seine Depressionen machte er keinen Hehl, er verarbeitete die dunkle Seite in der Musik, er gab Interviews über die Krankheit, klärte auf. Als ich ihn im Februar 2019 für die AZ befragte, sagte Urs: «Ambivalenz zuzulassen als Gefühl, das ist mein nächster Entwicklungsschritt als Person.»

Wenn er privat zu mir sagte, ich sei nun mal heller als er, schwang vielleicht Wehmut mit. Doch manchmal war auch ich es, der die Dunkelheit für einen Augenblick insgeheim romantisierte – um mich sofort dafür zu schämen. Ich merkte, dass dieser elf Jahre ältere Mann wohl auch deshalb zu einer Art Mentor wurde, weil sein Leben nicht so gradlinig verlaufen war wie jenes von vielen anderen Menschen. Vielleicht, dachte ich, könnte ich von ihm lernen, mit Dingen einen Umgang zu finden, die ich sowieso nicht kontrollieren kann.

«Ekelte man sich vor der Banalität, war man bei Urs an der richtigen Adresse.»



Urs Vögeli Solo in Baden, 2018.

Nun wäre es verfehlt zu glauben, dass immer alles schwer gewesen wäre. Ich erlebte in den vergangenen Jahren wenige gelöstere Tage, als wenn ich mit Urs und unserem gemeinsamen Freund Raphael Winteler durch den Schwarzwald streifte, durch das tief verschneite Mühlital stapfte, an einem sonnigen Samstagnachmittag Dosen knackte unter der Schweizer Fahne auf dem Hügel bei Dörflingen und über die spiessigen Vorgärten und Carports spottete. Es waren Momente der Glückseligkeit. Und es war schön zu spüren, dass sie auch Urs Kraft gaben.

Er konnte sie gebrauchen. Im März schrieb ich einen Essay über die Schaffhauser Kulturförderung; darüber, wie wir es als Gesellschaft billigend in Kauf nehmen, dass freischaffende Künstlerinnen und Künstler ins Prekariat abrutschen; wie wir die Kultur, den Kit unseres Zusammenlebens, für gegeben erachten und die Selbstausbeutung ihrer Produzenten ausblenden.

Der Essay entstand nach nächtelangen Gesprächen mit Urs, den diese Fragen umtrieben. Er war kein naiver Künstler, der von Luft und Liebe lebte und sich damit zufrieden gab. Er war gelernter Kaufmann, sah die ökonomischen Zusammenhänge, studierte viel an seinem Geschäftsmodell herum und wusste zu kalkulieren. Ansonsten hätte er die professionelle Musik vielleicht schon vor Jahren an den Nagel gehängt. Im AZ-Interview sagte er vor zweieinhalb Jahren: «Mein grosses Ziel ist, nicht frustriert zu werden und gelassener damit umzugehen, je älter ich werde. Das gelingt mir gerade ganz gut.» Mitunter aber nahmen ihn diese Themen derart ein, dass er sie nicht mehr loswurde.

Seine dunklen Phasen beschrieb Urs wie einen Nebel, der hochkommt und ihm die Sicht raubt. Er konnte versuchen, den Nebel zurückzudrängen. Das erforderte unendlich viel Kraft, und doch klappte es nicht immer. In diesem Nebel galten andere Gesetze, die Ratio verschwand, absurde Existenzängste ergriffen Besitz von Körper und Geist.

Im April entschied er, in die Klinik einzutreten. Er wusste, dass er sich schützen musste. Bei meinen Besuchen erlebte ich einen Mann zwischen Zuversicht und Verzweiflung. Einmal unterschrieb Urs eine Nachricht mit «der geduldig Genesende», dann wiederum konnte man die Dunkelheit förmlich in ihm spüren.

Am Tag, an dem er sich das Leben nahm, wären wir verabredet gewesen. Am Vortag schmiedete er noch Pläne, er muss Aufhellungen gesehen haben. Dann kam der Nebel doch wieder hoch. Und nahm Urs mit. Er wurde nur 44 Jahre alt.

Am vergangenen Samstag wanderten Raphael und ich von Stein am Rhein nach Hemishofen. Den Ausflug hatten wir vor Monaten geplant – zu dritt. Vom Wolkensteinerberg aus sieht man über die Schleife des Rheins. Und da steht eine Tafel, ein Gedicht des Heimatpoeten Jakob Brütsch:

«Am Wolkeschtoo
tönd d Wolken aaschtoh.
Wänd si drüber dure choo,
mönd si öppis schpringe loo.
Hönd si dänn gnueg rängle ggloo,
isch ene iri Schwäri gnoo.
Guetwätterwölkli
liicht und läär
nämeds friili nid so schwäär,
hoch ziehned si über de Wolkeschtoo –
und lönd en schtoh.»

Wäre Urs eine Wolke, welche wäre er wohl? Die dunkle mit Gewicht oder die leichte über dem Nebel? Ich bin fast sicher: Er wäre beide.

Nachdruck des Originalbeitrags für die Schaffhauser AZ vom 3. Juni 2021.

GELD UND GEIST

DIE SCHAFFHAUSER KULTURFÖRDERUNG 2021 IN ZAHLEN: FÖRDERBEITRÄGE, ATELIERSTIPENDIEN, LEISTUNGS-VEREINBARUNGEN, PROJEKTBEITRÄGE, KULTURPREISE.

FÖRDERBEITRÄGE 2021

Seit 20 Jahren verleihen Kanton und Stadt Schaffhausen Förderbeiträge an Schaffhauser Kulturschaffende. Der Gesamtbetrag, der für die Vergabe zur Verfügung steht, beläuft sich auf CHF 110'000.-. Die Bewerbungen werden von einem unabhängigen Fachkuratorium beurteilt und juriert. Ziel der Förderbeiträge von Kanton und Stadt Schaffhausen ist eine substantielle Förderung der überzeugendsten Bewerbungen.

Das Kuratorium entscheidet unabhängig über die Höhe der Beiträge; die Mindestsumme beträgt CHF 15'000.-. Bewerbungen sind alters- und spartenunabhängig zugelassen.

Für die Förderbeiträge 2021 von Kanton und Stadt Schaffhausen reichten insgesamt 29 Bewerberinnen und Bewerber Dossiers ein. Das Kuratorium sprach 6 Beiträge.

KORNELIA BRUGGMANN

Die Stimmkünstlerin Kornelia Bruggmann (*1959) erhielt einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 20'000.- zur Realisierung eines musikalischen Performance-Projekts in Zusammenarbeit mit weiteren Musikschaffenden.

LUCIA GUGERLI

Die Tanzschaffende Lucia Gugerli (*1994) erhielt einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 15'000.- zur Umsetzung eines Projekts mit Menschen, die an Parkinson leiden.

NOËLLE GUIDON

Die Fotografin Noëlle Guidon (*1986) erhiellt einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 15'000.- zur Umsetzung eines Projekts zur Befindlichkeit der Generation um 30.

LUKAS LINDER

Der Schriftsteller Lukas Linder (*1984) erhielt einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 17'500.- zur Umsetzung und Bearbeitung eines Romanprojekts.

ANGIE MÜLLER

Die Kunstschaffende Angie Müller (*1991) erhielt einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 22'500.- zur Realisierung eines Projekts zur Aufarbeitung der in der Pandemie gemachten Erfahrungen auf filmischem Weg.

JOSCHA SCHRAFF

Der Jazzmusiker Joscha Schraff (*1991) erhielt einen Förderbeitrag in Höhe von CHF 20'000.- zur Erarbeitung eines neuen Albums mit seinem Trio.

Anmeldeschluss für die Förderbeiträge 2022 von Stadt und Kanton Schaffhausen ist der 28. Februar 2022.

ATELIERSTIPENDIEN 2022

Die Atelierstipendien des Kantons Schaffhausen sollen es Kulturschaffenden ermöglichen, sich sechs Monate in Berlin aufzuhalten und ihre künstlerische Arbeit in einem anderen Umfeld weiterzuentwickeln. Für das Jahr 2022 wurde nur ein Stipendium statt der üblichen zwei Stipendien ausgeschrieben. Damit wurde David Berweger (Stipendiat des ersten Halbjahres 2020) die Möglichkeit geboten werden, einen Teil seines Aufenthalts in Berlin, den er wegen der Corona-Pandemie nicht vollständig ausschöpfen konnte, nachzuholen. Das Stipendium für das zweite Halbjahr 2022 erhielt die Künstlerin Alexandra Häberli (*1983).

ALEXANDRA HÄBERLI

Alexandra Häberli will das Atelierstipendium als Freiraum zur Erkundung des gebauten Stadtraums nutzen, was in neue malerische oder installative Werke münden soll.

Alexandra Haeberli (*1983) schloss im Jahr 2011 ihren Master in Bildender Kunst an der Haute école d'art et de design in Genf ab. Sie lebt und arbeitet in Genf. 2021 realisierte sie unter anderem Ausstellungen in Neuchâtel und Genf. Vom 18. März bis 1. Mai 2022 wird ihre Arbeit in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen gezeigt.

DAVID BERWEGER

David Berweger erhielt das Atelierstipendium zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit in der Auseinandersetzung mit Stoffen sowie der Verschiebung ihrer Bedeutung.

David Berweger studierte an der Punkt G Gestaltungsschule in Zürich. Ausgangspunkt für sein künstlerisches Schaffen ist sein Umgang mit unterschiedlichsten Materialien, die er teilweise in längeren Arbeitsschritten selbst herstellt. Vieles in seiner Arbeit stellt Fragen an das, was wir sehen, wahrnehmen und uns vorstellen können. Berweger benutzt auch die Formulierung «Den Zweifel nähren» für viele seiner Werke, bei denen ein zweiter, hinterfragender Blick stets sinnfällig ist.

LEISTUNGSVEREINBARUNGEN 2021

Stadt und Kanton Schaffhausen fördern etablierte Kulturanbieter mit Leistungsvereinbarungen. Diese ermöglichen ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Finanzierungsträgern und den Kulturanbietern, welches auf Transparenz und Kooperation basiert.

	STADT SCHAFFHAUSEN	KANTON SCHAFFHAUSEN
Haberhaus Bühne	20 000.– CHF	25 000.– CHF
Jugendclub momoll Theater	20 000.– CHF	25 000.– CHF
Kultur im Kammgarn	110 000.– CHF	100 000.– CHF
Kumpane Tanztheater	10 000.– CHF	26 000.– CHF
Musik-Collegium Schaffhausen	120 000.– CHF	80 000.– CHF
Schaffhauser Jazzfestival	25 000.– CHF	107 000.– CHF
Schaffhauser Sommertheater	18 500.– CHF	16 500.– CHF
Schaffhauser Theaterspektakel	10 000.– CHF	20 000.– CHF
Schauwerk - das andere Theater	32 000.– CHF	60 000.– CHF
Schauwerk - Theater Bachturnhalle	20 000.– CHF	30 000.– CHF
TapTab	25 000.– CHF	20 000.– CHF
Theater Sgaramusch	35 000.– CHF	58 000.– CHF
Vebikus Kunsthalle Schaffhausen	20 000.– CHF	70 000.– CHF

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2021

Die Stadt Schaffhausen unterstützt jedes Jahr Kulturprojekte in Form von Einzelbeiträgen. Hierfür steht jeweils ein Budget von CHF 100'000.–* zur Verfügung. Im Jahr 2021 gingen 68 Gesuche um Projektbeiträge ein. Die folgenden 62 Projekte wurden gefördert:

MUSIK

Schaffhauser Blasorchester: *Neujahrskonzert 2021*	1000
Klassik im Rüden: *Konzertreihe 2021*	2000
Lukas Stamm: *Konzert «Anatomy of Melancholy»*	1000
Andrea Külling: *CD-Produktion «Wer wird Oschterhaas?»*	1500
camerata variable: *Saison 2020/21 «In Transition»*	3000
Sonja Wanner (sonix): *Musikvideo «durchgefallen»*	1000
Prospero Consort: *Konzert «Die Abenteuer des Don Quichotte»*	1200
Swiss Pipes and Drums: *Massed Pipes and Drums Parade*	1000
Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester: *SJSO Konzert 2021*	500
Diana Zucca: *Livestream-Reihe «Kulturdigital für Bands»*	1500
Verein «bandXost»: *Wettbewerb «bandXost» 2021*	1500
Stiff Faces: *Tonträger-Produktion «All Bark, No Bite»*	1200
Band Union Schaffhausen: *Street Music Nights 2021*	2000
Prospero Consort: *Konzert «Aus der Tiefe»*	1500
The Gardener & The Tree: *Produktion 2. Album*	3000
Konzertchor Schaffhausen: *Konzertprojekte 2021*	2000
Carmen Vlah: *Aktion «wählerisch seit 50 Jahren»*	1000
Neuhauser Kantorei: *Konzert Weihnachtsoratorium, St. Johann*	1000
salto corale: *Szenische Aufführung «Carmina Burana»*	3000
Thomas Silvestri: *CD-Produktion Jazzquintett «A Gentle Smile»*	1500
Christoph Bürgin: *CD-Produktion «3»*	1500
Marjan Prstec: *LP Produktion «Abarta»*	1000
David Heil: *Studioaufnahmen «Liebe ist Theorie»*	800
Mattia Domeniconi: *Rap-Album «Ventil»*	1000
Kathrin Bucher: *Audio-Video-Projekt «Notruef Pflegebruef»*	1000
Marie-Louise Schneider: *Album «Marie-Louise durch den Wind»*	2000
Simon Asal / Gorlami: *Plattentaufe «Face of Steel»*	500

FILM & DIVERSE

25. Schaffhauser Filmfestival 2021	5000
Internationale Kurzfilmtage: *Kurzfilmnacht 2021*	1000
Künstlerduo Schmalz & Gombas: *«Zeig mir deinen Koffer»*	1500
Museum im Zeughaus: *Ausstellung «Rettung vom Gauligletscher»*	2000
Aktionsteam 50 Jahre Frauenstimmrecht: *Teppich-Projekt*	1000

THEATER & TANZ

Schön & Gut / Ralf Schlatter: *Produktion «Aller Tage Abend»*	3000
Theater Nischenzeit: *«Die Gänsehirtin am Brunnen»*	1000
DOXS Tanzkompanie: *Produktion «MITreden»*	5000
Damir Žižek: *Produktion «Lydia»*	3000
Verein Opernspiele Munot: *«Die Zauberflöte»*	3000
Szenario Schaffhausen: *Produktion «HÄCKHÄM»*	5000
Amigos del Flamenco: *«Entre Lunares»*	400
Amigos del Flamenco: *Jubiläumsfestival Flamenco Schaffhausen*	500
Nathalie Rausch: *«From Dance To Dark To Blow My Mind»*	1000

KUNST

Iela Scherrer: *«Die Antwort des Zufalls»*	1000
Giampaolo Russo: *Ausstellung «Salon der Gegenwart»*	3000
Collettiva Kuratorinnen: *Bespielung Kunstkästen Schaffhausen*	5000
Kammgarn West / VSR: *Ausstellungsprogramm 2021*	5000
Kaspar Müller: *«Mehr licht» – «Più Luce!» (Casa Masaccio, IT)*	1500
Claudia Ellenberger: *Fotografie-Ausstellung Gebrüder Bührer*	1500
Kulturort Höfli 7: *Herbstausstellung «Chaos & Zuversicht»*	1000
Linda Graedel: *Monografie «The lines of my life»*	5000
Femme Artist Table: *4. FATart Fair 2021*	2500
Klodin Erb: *Publikation zum Werkzyklus «Orlando»*	2000

LITERATUR

Anja Illmaier: *Englische Übersetzung Biografie Irène Schweizer*	1500
Donat Blum: *Literaturmagazin Glitter 2020 / 2021*	1500
Armin Ziesemer: *«Märchen im Leben – Von Geld und Gold»*	1000
Hans Peter Scheier: *Publikation «Geistige Liebe»*	2000
Kevin Brühlmann: *«Schaffhausen muss sterben, damit wir leben...»*	2000
Silvio Marugg: *«Habrecht – Die Schaffhauser Uhrmacherdynastie»*	5000
Edition Signathur: *Gedenkveranstaltung Hans Peter Gansner*	500
Andrea Külling: *Buchproduktion «Überfall aufs Samichlaushaus»*	1500
Matthias Wipf: *«Als wäre es gestern gewesen – Schaffhausen 1944»*	3000
Librum Publishers: *«Ausflüge in die Vergangenheit»*	3000
Maja Dal Cero: *Buchprojekt «Die lahme Ente, der schräge Vogel...»*	1000

** Dank der Spenden vieler Kundinnen und Kunden des Stadttheaters und des Internationalen Bachfests, die zu Gunsten der Kulturschaffenden auf Rückerstattungen für infolge der Corona-Massnahmen abgesagte Veranstaltungen verzichteten, beläuft sich die Summe der verfügbaren Mittel auf CHF 120'000.–.*

Zusätzlich unterstützte der Stadtrat die Ausstellung «unerhört – 50 Jahre Frauenstimmrecht Schaffhausen» mit einem Exekutivkredit (CHF 20'000.–).

KULTURPREISE

WERNER-AMSLER-PREIS

Der alle zwei Jahre vergebene Werner-Amsler-Preis ist mit CHF 20‘000.– dotiert. Er wurde im Oktober 2021 an die beiden Fotografen Bruno und Eric Bührer verliehen.

«Die bekannten Zwillingsbrüder haben das Geschehen in der Region seit Jahrzehnten mit ihren Kameras und einem untrüglichen Gespür für den Inhalt und die Komposition der Bilder begleitet», so die Begründung des Stidtungsrats der Werner-Amsler-Stiftung. Die 85- Jährigen Brüder sind seit Jahrzehnten in der Dokumentation der Schaffhauser Kulturszene tätig, insbesondere als jahrelange Hausfotografen der Schaffhauser Nachrichten. Die Signatur «B. + E. Bührer» ist zum Markenzeichen einer Bildsprache geworden, die die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Ereignisse ganzer Generationen umfasst hat.

CONTEMPO-PREIS

Der mit CHF 5 000.– dotierte Kulturpreis des Vereins Contempo in der Kategorie «Chance 2020» ging an die Sängerin und Performerin Marie-Louise Schneider.

Durch die mangelnden Auftrittsmöglichkeitenn während der Corona-Zeit schuf Marie-Louise Schneider mit dem Projekt «Konzert zum Lesen» innovative Möglichkeiten, ihre Konzert in anderer Form nachzuempfinden. Sie liesss sich von der Pandemie nicht künstlerisch einschränken und bot mit ihrem Projekt eine spannende Alternative zu den zahlreichen sonstigen Livestreams.
Marie-Louise Schneider (*1993) schloss 2021 ihr Masterstudium in Musik und Bewegung an der Hochschule für Musik FHNW in Basel ab. Aktuell arbeitet sie unter anderem an ihrem ersten Soloalbum.

KULTURPREISE

MANOR KUNSTPREIS

Judith Kakon erhält den mit CHF 15'000.– dotierten Manor Kunstpreis Schaffhausen 2021. In Verbindung mit der Preisvergabe zeigt das Museum zu Allerheiligen eine Ausstellung.

Judith Kakon hat in Jerusalem und New York Kunst studiert und 2016 an der Bard MFA mit einem Master of Fine Arts abgeschlossen. Sie lebt und arbeitet in Basel. Kakon bezieht die Orte ihrer Ausstellungen stets in ihr künstlerisches Schaffen mit ein. Ausgangspunkt ihrer neuen Werkserie ist das Museum zu Allerheiligen mit seinen Sammlungen. Die überdimensionalen Papierobjekte entfalten sich wie ein Echo auf diesen Ort des Sammelns, Bewahrens und Vermittelns. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation, die einen bilderreichen Einblick in das Schaffen der Künstlerin gibt und dabei das Verhältnis von Bild und Sprache verhandelt.

Die Ausstellung ist zu sehen bis 27. Februar 2022.

IBK-JUGENDPREIS

Im Rahmen der Förderpreisverleihung der Internationalen Bodensee Konferenz in der Sparte «Textiles» erhielt Pauline Schafferus den mit CHF 3'000.– dotierten Jugendpreis.

Gesucht für die Förderpreise der Internationale Bodensee Konferenz (IBK) waren Einzelpersonen oder Kollektive, die in der Entwicklung von textilen Materialien und deren Anwendungen, deren Gestaltung und Verarbeitung herausragen. Ein besonderes Augenmerk galt der Verbindung der unterschiedlichen Disziplinen textiler Entwicklungsprozesse. Die Jury des zum zweiten Mal verliehenen Jugendpreises bestand aus jungen Erwachsenen. Pauline Schafferus, nominiert vom Kanton Schaffhausen, besuchte die F+F Schule für Kunst und Design und schloss 2020 ihren Bachelor in Mode- und Bekleidungsdesign an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ab. Aktuell setzt sie ihre Ausbildung mit einem Psychologiestudium an der Universität Zürich fort.

ZÜRICH: ANDREA BOLL

2008 gründete Andrea Boll in Amsterdam ihre Kompanie «Bollwerk». Seit 10 Jahren arbeitet sie nun wieder in Zürich.

Als freischaffende Tänzerin tanzte Andrea Boll für zahlreiche Kompanien in Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Tätig als internationale Gastchoreografin und Dozentin, leitete, tanzte und choreografierte sie am Hans Hof Ensemble in Amsterdam, von wo sie preisgekrönte Stücke kreierte. Von 2011 bis 2014 war sie künstlerische Leiterin am Tanzhaus Zürich. 2019 gründete Andrea Boll die Plattform Dance on Screen. Zusammen mit Künstlerkollegen choreografiert sie Stücke und kurze Tanzfilme mit internnationaler Anerkennung. Die abstrakten Stücke stellen Interpretationsgewohnheiten der Gesellschaft in Frage und lassen viel Raum zum Nachdenken. Mit «Bollwerk» nimmt sie an internationalen Tanz- und Kurzfilmfestivals teil. Ihren aktuellen Projekte erarbeitet und kreiert sie gemeinsam mit Musikern und und Künstlern. Ihre Kompanie tanzt auf der Bühne, in der Natur und an städtischen Orten. Mit ihren eindrucksvollen Tanzfilmen gewann sie in Zusammenarbeit mit Cinedans bereits internationale Kurzfilmpreise. Zuletzt war in Schaffhausen am Museum zu Allerheiligen ihre Arbeit «#knochen» zu sehen.

HOLLAND: HANS KNILL

Hans Knill, geboren in Schaffhausen, war als Ballettmeister und Choreograf weltweit tätig. In diesem Jahr ist er 80 geworden.

Hans Knill (im Foto aus dem Jahr 1963 an der Seite von Malou Leclerc auf der Bühne des Stadttheaters) erhielt 1962 erhielt sein erstes Engagement als Tänzer am Grand Théâtre de Genève. Im Jahr darauf schloss er sich dem Nationalballet in Amsterdam an und tanzte unter anderem als Gast für das Royal Winnipeg Ballet in Canada.
1967 schloss er sich dem Nederlands Dans Theater an. Während der ersten sechs Jahre arbeitete er als Solist mit Glen Tetley, Hans van Manen, Benjamin Harkarvy und John Butler. Nachdem er zunächst als Assistent tätig war, wurde er 1974 zum Ballettmeister ernannt. Ein Jahr später wurde ihm, gemeinsam mit Jirí Kylián, die künstlerische Direktion des Nederlands Dans Theaters anvertraut. Seit 1977 war Hans Knill neben seiner Funktion als Ballettmeister, Choreograf und Manager der Kompanie vor allem Kyliáns choreografischer Assistent. Aus der langjährigen Zusammenarbeit mit ergab sich, dass Hans Knill in über 25 verschiedenen Ballettcompanien in aller Welt Kyliáns Choreographien einstudierte. Am 18. Februar 2021 feierte er seinen 80. Geburtstag.

AUSBLICK 2022

01. bis 06. März 2022
FILMFESTIVAL SCHAFFHAUSEN

Das Schaffhauser Filmfestival findet 2022 zum 26. Mal statt.
filmfestivalschaffhausen.ch

25. bis 29. Mai 2022
INTERNATIONALES BACHFEST

Das 29. Internationale Bachfest steht unter dem Motto «Bach grenzenlos»
bachfest.ch

10. bis 20. August 2022
13. NORDART-THEATERFESTIVAL

Das nordArt-Theaterfestival ist das regionale Festival für Kleinkunst.
nordart.ch

November 2021 bis Januar 2022
VORSTADTVARIETÉ
vorstadtvariete.ch

02. bis 10. April 2022
ERZÄHLZEIT OHNE GRENZEN
erzaehlzeit.com

08. April bis 25. September 2022
EXZESSIV! VARLIN - MOSER
allerheiligen.ch

18. - 20. August 2022
OPERNSPIELE MUNOT
munot.ch

03. bis 13. August 2022
STARS IN TOWN
starsintown.ch

bis März 2022
JUGENDCLUB MOMOLL THEATER
momoll-theater.ch

11. bis 14. Mai 2022
33. JAZZFESTIVAL
jazzfestival.ch

17. September 2022
MUSEUMSNACHT
museumsnacht-hegau-schaffhausen.com

November 2022
SCHAFFHAUSER BUCHWOCHE
schaffhauserbuchwoche.ch

MUSIK
schaffhausen-klassik.ch
kammgarn.ch
mksh.ch
taptab.ch
knabenmusik.ch
stadtmusik-harmonie.ch
sinfonietta-schaffhausen.ch
bachfest.ch
orgelkonzerte-sh.ch
meisterkurse.ch
camerata-variabile.ch
konzertchor-sh.ch
klassikimrueden.ch
oratorienchor-sh.ch
saltocorale.ch

THEATER & TANZ
stadttheater-sh.ch
bachturnhalle.ch
schauwerk.ch
sgaramusch.ch
haberhaus.ch/buehne
sommertheater.ch
kleinebuehne.ch
kinotheatercentral.ch
szenario-schaffhausen.ch
kumpane.ch
doxs-tanzkompanie.ch
momoll-theater.ch

KUNST
allerheiligen.ch
vebikus.ch
kunstverein-sh.ch
kammgarn-west.ch

WEITERE
kiwikinos.ch
bibliotheken-schaffhausen.ch

KULTURRAUM.SH
Für alle weiteren Informationen zur Kultur und Kulturförderung in Schaffhausen

KULTUR
RAUM.SH